

Grünberger

Wochenblatt.

30. Jahrgang.

Nº 9.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 2. Februar 1854.

Wissenschaftliches.

Über Maisbau.

Der Doctor Palles in St. Omer hat aus Maisstroh Zucker erhalten, und den Ueberrest dieses Strohes mit gleichem Erfolge zur Verfertigung von Papier benutzt. Der Maisbau erhält hierdurch doppelte Bedeutung und erhöhte Wichtigkeit. Nicht leicht möchte eine andere Pflanze so vielseitig zu benutzen sein, als die Maispflanze. Während man nämlich aus den Schößlingen, Strunkeln und Wurzeln den besten Zucker raffiniert, die Ueberbleibsel zur Papierfabrikation verwendet, giebt die Körnerfrucht ein vorzügliches Mehl zur kräftigen Nahrung für Menschen, hierin alle im nördlichen Europa bekannten und gebauten Getreidearten übertreffend, und der Abfall von ihr das schönste Viehfutter für fast alle Haustiere. Selbst die Blätter der Maisstaude sind ein Lieblingsfutter für Kühe und Schweine. — Hiernach noch einige Bemerkungen über den Mais und dessen Anbau: Der Mais, Welschkorn, türkischer Weizen, Zea mays, ist eine Getreideart, die bisher in den warmen Ländern aller Erdtheile gebaut ward, und im südlichen Amerika einheimisch zu sein scheint, da sie die Europäer daselbst zuerst vorausfanden. Der Mais ist von andern Gras- und Getreidearten dadurch unterschieden, daß an dem obersten Ende sein 6—8 Fuß hohen Halmes die männlichen Blüthen in großen Rispen stehen, die weiblichen dagegen sich, von vielen Scheiden umgeben, gesondert in den Blattachsen unten am Halmie befinden, aus welchem sich später die Saamen-Kolben bilden. Die reifen honiggelben, dunkelrothen Saamen enthalten ein gelbliches Mehl. Man bereitet daraus in vielen Gegenden Süd-Europas Brei und Kuchen, wovon meistens die ärmeren Volksklassen leben. Auch in vielen Gegenden Nord-Europas ist der Mais bereits ein vorzügliches Nahrungsmittel, und häufig braucht man ihn namentlich zum Mästen des Kindvieches, der Schweine, der Gänse und des übrigen Federvieches; auch legt man die unreifen Kolben in Eßig ein. — Der Anbau der Maisstaude erfordert in nördlichen Gegenden, namentlich in Deutschland, nach den gemachten

Erfahrungen, ein mehr feuchtes als trockenes Land (also viel Wasser) und Schutz vor dem Winde. An Orten, wo dieses stattfindet, gedeiht er also auch bei uns vorzüglich.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Die Pflanzen- und Thierwelt Australiens. Die Weinspflanzungen werden dort mit der Zeit eine beträchtliche Arbeits- und Erwerbsquelle für die Colonisten abgeben. Der in Australien gewonnene Wein ist sehr gut. Die Weinrebe wird auf die nämliche Weise cultivirt wie in Frankreich. In der Nachbarschaft von Sidney gedeihen Orangen und Pfirsichen im Freien. Apfel und andere Früchte werden mit Erfolg in Van-Diemens-Land gezogen. Alle diese Früchte sind in Australien nicht heimisch. Die einzigen daselbst inländischen Nahrungsartikel sind Kanguruhs, Emus, Opossums und andere Waldbewohner, einige wenige Schlangen, verschiedene Wurzeln und ein Wurm von der Länge und Dicke eines Fingers, der in allen Theilen der Colonie vorkommt und aus den Höhlungen unter der Rinde der Bäume gezogen wird. Er ist eine Lieblingsspeise der Schwarzen, da er erlangt werden kann, wenn es an jeder andern Nahrung gebricht. Manche Blumen findet man in Menge und einige sehr schöne Farkräuter, Geranien, Fuchsien, Rhododendron und fast alle Cactusarten sind durch Colonisten hierher gebracht worden und kommen sehr gut unter freiem Himmel fort, weit besser als in England. — Die Scenerie Australiens zeigt alle Charaktere. Bisweilen sieht man mellenweit nichts als Moränen, dann wieder bietet die Landschaft ein parkartiges Ansehen dar, doch verliert die Wirkung sehr durch den Mangel an Frische des Laubes, welches stets schmugig und bräunlich-grün erscheint. Die in Australien heimischen Bäume werfen nie ganz ihre Blätter ab

und zeigen nie jenes frische erquickende Grün, welches einen englischen Frühling auf dem Lande so entzückend macht. Ihr welkes, dürtiges Ansehen erinnert den Engländer an die unglücklichen Bäume, die so manchen Monat im Kristall-Palaste eingekerkert waren... Neben den Thieren Australiens erwähnt Mrs. Clacy eine Art Spottvogel, welcher den Busch bewohnt und ein närrisches Geschöpf ist. Er ahnt jede Stimme nach und macht manche Lagergesellschaft glauben, daß Pfeifen oder herzliche Lachen eines Menschen zu hören. Man nennt diesen Vogel scherhaft „Jackass“ und sein lautes „ha! ha! ha!“ tönt jeden Morgen durch die Wälder.“

* **Weiß und Schwarz.** Wie die Lichtstrahlen von weißen glänzenden Körpern zurückgeworfen werden und folglich nicht leicht in dieselben eindringen, so ist es auch mit den Wärmestrahlen, die schwer in weiße glänzende Körper hinein- oder aus ihnen herausdringen können. Ein glänzend polirter silberner Theekessel braucht viel mehr Zeit, ehe er sich erhitzt, als ein anderer, während heißes Wasser in demselben sehr lange seinen hohen Wärmegrad behält. So ist es auch mit weißen Kleidern, Bäumen mit weißer Rinde u. c. Der Schnee schlägt das darunter liegende Getreide durch seine weiße Farbe, denn sobald man z. B. Kohle darauf streut, erfriert das Getreide darunter. Die ersten Baumblüthen, die ersten Blumen (Schneeglöckchen u. dergl.) sind weiß, weil sie dieser Farbe wegen den Einwirkungen der Kälte besser widerstehen als wenn sie anders gefärbt wären. Das Haar der Menschen wird weiß im Alter, damit es die Kopfwärme nicht leicht entweichen lasse, die Natur giebt manchen Thieren ein weißes Kleid, blos um sie kräftiger vor der Kälte zu schützen. Die Nordländer haben meist blondes Haar aus gleichem Grunde und kleiden sich weiß. Weiter nach Süden wird das Haar dunkler; in Spanien bereits herrscht das schwarze Haar und die Bewohner des Landes kleiden sich meist in dunkle Farben, um der Wärme ihres Körpers leichter durch dieselben einen Ausgang zu verschaffen. Da zum gab die Natur den Bewohnern des heißen Asiens sogar eine schwarze Hautfarbe. Allerdings leidet ein Schwarzer wenn er den Sonnenstrahlen unmittelbar ausgesetzt ist, mehr als ein Weißer, weil seine schwarze Haut die Wärmestrahlen leichter durchdringen läßt, aber er mag Schutz suchen; der Weißer würde in solcher Glut umkommen, weil seine weiße Farbe die Hitze im Körper zurückhält. Die Neger kleiden sich dagegen weiß, um das Eindringen der Wärme einigermaßen abzuhalten und aus demselben Grunde, ohne es zu wissen, kleiden sich so unsere Damen im Sommer.

* **Dreierlei Heirath'scontracte.** Aus einem neuern Reisebericht ersehen wir, daß bei den Malayen die Heirathen auf dreisache Weise geschlossen werden. Die gewöhnlichste Art, welche auch von der niederländischen Regierung begünstigt wird, ist diejenige, wonach Mann und Frau gleiche Rechte haben, und nach dem Tode des einen Theils der Ueberlebende Erde wird. Mitgilt findet bei dergleichen Heirathen nicht statt, wohl aber giebt der Bräutigam den Eltern seiner Braut, bei welcher er auch um sie werben muß, ein Geschenk. Eine zweite Art der Heirath macht die Frau zum Eigenthum und zur Skavin

des Mannes. In diesem Fall zahlt der Mann den Eltern seiner Braut eine ansehnliche Summe, wofür er selbst das Recht erhält, seine Frau zu verkaufen, so wie sie auch nach dem Tode des Mannes das Eigenthum seiner Erben wird. Endlich giebt es einen dritten Heirath'scontract, kraft dessen der unbemittelte Mann durch den Besitz seiner Braut der Sklave seiner Schwiegereltern wird. Obwohl in den meisten Fällen die Todesstrafe durch eine gewisse Summe abgekauft werden kann, so ist doch die Mörderin ihres Mannes ohne Gnade dem Tode verfallen. Ein unverheirathetes Frauenzimmer, welches sich vergessen hat, muß eine Geldbuße entrichten, kann sie das nicht, so verliert sie ihre Freiheit. Seltsam ist die gesetzliche Bestimmung, wonach bei dem Tode des Mannes nicht dessen eigene Kinder, sondern die Schwestern Söhne und Töchter als Erben eintreten.

* Man spricht von einer wichtigen Erfindung in der Malerei, nämlich einem Mittel, jedes Ölgemälde augenblicklich und getreu zu kopiren. Der Abklatsch oder der Nachdruck soll so vollendet sein, daß ein wenig geübtes Auge die Kopie mit dem Originale verwechseln könnte, Zeichnung, Kolorit, Effekt, Alles ist ähnlich wie in einem Facsimile. Man kann drei Kopien auf einmal nehmen, so daß die Gemälde-sammlung des Louvre in ein Paar Tagen kopirt werden könnte. Freilich bemerk't man bei näherer Besichtigung, daß das Kolorit ein wenig verwischt ist. Aber eine solche Kopie ist doch immer viel schöner als der schönste Stich. Die Rechttheit der Erfindung wird von geachteten Personen verbürgt. Sie soll das Ergebniß achtzehnjähriger, rastloser Versuche sein.

* **Zur Beachtung.** Die Schülerin einer höhern Lehranstalt klagte seit einiger Zeit, so oft sie aus der Schule nach Hause kam, über Kopfschmerzen und Uebelkeit. Man geriet auf den Gedanken, daß die Ursache dieser andauernden Indisposition im Lokale der Schulanstalt zu suchen sei, und nahm eine Probe von der grünen Wandfarbe des Schulzimmers, um dieselbe näher zu untersuchen. Die Untersuchung ergab eine arsenikhaltige Beimischung. Auf Veranlassung der kgl. Provinzial-Schulbehörde wurde ein Fuß Wandfarbe von der Mauer gelöst, und man fand bei deren chemischen Untersuchung die Wahrnehmung des oben erwähnten chemischen Prozesses. In Folge dessen mußten nun die Schulzimmer dieser Anstalt von dieser Farbe befreit und die Weihnachtsferien deshalb verlängert werden. Die Schädlichkeit der grünen Wandfarbe ist in diesen Blättern schon oft erwähnt worden.

* In England, namentlich in Yorkshire, besteht ein Atelier, wo eine Anzahl geschickter Arbeiter Gemmen, Siegel und andere Raritäten nach antiken Mustern fabricirt, die natürlicher Weise zu hohen Preisen an den Mann gebracht werden. Es sollen dergleichen Gegenstände sehr viele kursiren und mancher Antiquitäten-Sammler ist auf diese Weise schon betrogen worden. Auch in London sollen neuerdings einige dergleichen Werkstätten entstanden sein, und eine Warnung vor ihren Fabrikaten scheint daher am rechten Orte.

Inserate.

240) Bekanntmachung.

Der Nachlaß des verstorbenen Hospitaliten Kern, bestehend in Bettten, Möbeln, Kleidungsstücken &c. soll Mittwoch den 21. Februar, Morgens 9 Uhr, im Hospital gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, und werden hierzu Kaufleute eingeladen.

241) Bekanntmachung.

Sämtliche Abgaben für den Monat Februar er sind in nachstehender Art, von den Steuerpflichtigen des I. Bezirks Mittwoch den 1. Februar, des II. Bez. Donnerstag den 2., des III. Bez. Freitag den 3., des IV. Bez. Sonnabend den 4., des V. Bez. Montag den 6., des VI. Bez. Dienstag den 7., des VII. Bez. Mittwoch den 8., des VIII. Bez. Donnerstag den 9., des IX. Bez. Freitag den 10., des X. Bez. Sonnabend den 11., des XI. Bezirks Montag den 13., des XII. Bezirks Dienstag den 14. Februar zu entrichten.

242) Bekanntmachung.

Der diesjährige erste Markt in Mespitz wird nicht am 27. Februar er, sondern am 27. und 28. März e. abgehalten.

Kränzen-Verein.

Indem wir den gütigen Besuchern unserer am 26. d. M. stattgefundenen dramatischen Vorstellung, zum Besten wohltätiger Vereine, den herzlichsten Dank abstatten, theilen wir mit, daß die Einnahme 52 thl. 10 sgr. betragen hat.

Nach Abzug der Kosten von 10 . 10 . verblieben 42 . — .

davon erhielten:

der Frauen-Verein	15 thl.
die Kleinkinderbewahranst.	10 .
der Veteranen-Verein	7 .
der israel. Frauen-Verein	5 .
der Hilfs-Verein	5 .

Summa wie oben 42 . — .

Bei dieser Gelegenheit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Denen, die sowohl bei der dramatischen Vorstellung, als auch bei den musikalischen Vorträgen, thätig mitgewirkt, ferner dem Männergesangverein für die unentgeltliche Benutzung des Flügels, dem Hrn. Spediteur Schay für die bereitwillige Herbeischaffung derselben und unentgeltliche

Leistung von Füchsen und dem Herrn Borch für die Ueberlassung seines Saales u. zu sehr ermäßigtem Preise.

Grünberg, den 29. Januar 1854.
242) Der Vorstand.

Chur. Im Verlag von Leonh. Hitz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn in den drei Bergen zu haben: (247)

Der Feldzug der Ungarn

gegen
die Oestreicher und Russen
im Jahre 1848/49.
Ven.

Alouis Carl Wiesner.
Mit einer strategischen Übersichtskarte.
Eine Abteil. Subskriptionspre. 27 Sgr.

Die zweite (letzte) Abtheilung, wozu das Manuskript vom Verfasser bereits vollständig geliefert ist, erscheint in Kürzem. Der Subskriptionspreis für das ganze Werk von circa 45 Oktagruben ist 1 Thlr. 2 Sgr. Nach Er scheinen der zweiten Abtheilung tritt ein erhöhter Preis ein.

Besten Varinas in Rollen

à Pfund 12 Sgr.,
desgl. in Blättern à Pf. 10 Sgr.
empfing und empfiehlt (250)

Heinrich Rothe.

Das Wohnhaus Nro. 2,
Breslauerstraße am Holzmarkt
ist zu verkaufen. (149)

Holzmann.

Dem lobl. Kränzen-Verein sagen wir hierdurch für die uns von dem Ertrage der am 26. d. der Wohlthätigkeit gewidmeten dramatischen Vorstellung gütigst überwiesenen 5 Rthlr. unsern verbindlichsten Dank. (245)

Der Hilfs-Verein.

Strohhüte werden sauber gewaschen und modernisiert, und habe ich die neuesten Fäcons bereits erhalten. Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben. (254)

Almalie Jancovius
(Verkaufsstätte beim Maurermeister
Herrn Uhlmann.)

Schwarze Kreide und Chinesische Tusche, sowie Tuschkästen und Pinsel empfiehlt

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Eine Partie sehr gute gebackene Pflaumen sind zu verkaufen bei

244) Gerber Conrad.

In der fürstlich moldauischen privilegierten Tuchfabrik in der Stadt Miamzo (Moldau) werden tüchtige Tuchweber und Färber unter sehr vorteilhaften Bedingungen gesucht. Reflectirende wollen sich an den Fabrik-Eigenhümer Herrn Obristen Michael v. Logolncean in Jassy wenden. (251)

Die
Buchhandlung
von
W. Levysohn
in
Grünberg

hat ihr Lager von Papeterien, Visiten- und Gratulationskarten, feinen Briefbogen und Kränzen bedeutend vervollständigt. Besonders macht dieselbe auf Jagdkarten in neuen geschmackvollen Mustern aufmerksam. (256)

Die Leipziger Feuerversicherungsanstalt

mit einem Grunds-Garantie-Kapital von 1000000 Thlrs.
und einem Reserve-Fond von über 644000 Thlrs.

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude und vermöge ihres Vertrages mit der Königl. Rentenbank auch auf Gebäude in rentenpflichtigen Ortschaften, auf Mobilien, landwirtschaftliche Inventarien und Grundbesstände, Warenlager &c. unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Die Anstalt ist nicht zu verwechseln mit der Brand-Versicherungsbank für Deutschland in Leipzig.

Sie übernimmt auch die Garantie gegen Feuergefahr für ganze Dörfer und Russikalverbände, wobei den Versicherten die niedrigsten Prämien gewährt werden.

Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit an bis auf sieben Jahre, und wenn die Prämie auf vier oder sechs Jahre vorausbezahlt wird, so treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 35 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut, und sich auch dasselbe stets zu erhalten wissen wird, dem versichernden Publico.

Prospekte, Bedingungen und Formulare werden gratis verabreicht, so wie jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

Heinrich Rothe,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

252)

Dem Unterstützungs-Fonds für nothleidende alte Krieger unsers Vereins, ist aus dem Ertrage der, im regen Mithilfetümme vom Kränzchen-Vereine am 26. d. M. im Vortheile der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten aufgeführten dramatischen Darstellungen, eine Spende von „7 Thalern“ zu Theil geworden.

Wir finden hierin den Anlaß, sowohl dem verehrlichen Vorstande, als insbesondere den mitwirkenden Mitgliedern des Kränzchen-Vereins, hiermit unsern Dank abzustatten. (255)

Grünberg, den 28. Januar 1854.

Der Vorstand des Veteranen-Begräbniss-Vereins. 254)

Mit ehrenhaft patriotischer Gesinnung hat uns der hiesige sehr achtbare Kaufmann Herr Emanuel L. Cohn, aus Unlaß seines am 4ten d. Mts. eintretenden goldnen Jubelhochzeitstages, Drei Thaler zur Vertheilung an 15 der Aeltesten und Bedürftigsten der hiesigen Kriegs-Veteranen übergeben. Wir werden dieser seiner Anordnung pflichtmäßig genügen, und geben hiermit dem edlen Spender unseres Dank zu erkennen.

Grünberg, am 1. Februar 1854.

Das Kreis-Kommissariat der Allgem. Landesstiftung zur Unterstützung der Veteranen &c. &c. als National-Dank.

Löwe, Lieut. a. D.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag d. 5 Februar, Vormittags empfängt 158) 248
9 Uhr, Gottesdienst. Der Vorstand.

Notizbücher

in verschiedenen Formaten, für Geschäftsmänner sehr praktisch eingerichtet, empfiehlt W. Levysohn
258) in den drei Bergen.

Frischen Astrarach, Caviar, Sardines à Huile, Elbinger Neunaugen, Schweißzer, Holländ., Olmützer und grünen Kräuter-Käse, sowie Messin. Aufsessen und Citronen empfiehlt (243)

Ernst Theod. Franke.

Notenfeder

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Läufig frisch geräucherte Se-
ringe bei (253)
C. A. Fenscky.

Ein Buch: Hoffmann, der Vogel-
händler ist gefunden worden und kann
abgeholt werden in der Exped. d. Bl.

Weinverkauf bei:
Schuhm. Rothe, Berlinerstr. Rothw. 5 s.
Schlossermstr. König, 5 sgr.
Tischler E. Grunwald, 4 sgr.
Niedorf, Niederstr., 52r 3 sgr. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten

Geborene
Den 9. Januar. Königl. Kreis-Gerichts-
Actuar und Bureau-Büchser Carl Friedrich
Vander ein Sohn, Alexander Benno. — Den
14. Tischlerges. Reich. Bürger eine Tochter,
Aug. Emilie Louise. — Den 18. Einw. Joh.
Gottl. Walther in Heinersdorf ein Sohn Joh.
Heine. — Den 21. Fabrikarb. Gd. Modrach
eine Tochter, Henr. Agnes Birtha. — Den 25.
Kutschner Joh. George Adam in Sawade ein
Sohn, ohne Taufe gestorben. — Den 28. Men-
händler Joh. Christ. Schreck in Lübau Zwillingstöchter, Joh. Ernest und Anna Rosina.
Getraute.

Den 26. Januar. Dienstmecht Joh. Gottl.
Kaple in Sawade, mit Jfr. Johanna Rosina
Alicia in Sawade. — Den 31. Müller Carl
Aug. Rob. Leuchmann in Ober-Rubolowskow, mit
Joh. Heinr. Emilie Regel. Schlossergeselle
Adolph Gustav Siebler, mit Henr. Wilhelmine
Kutschner Joh. Gottl. Eckert, mit Anna
Dorothea Lieske. — Den 1. Februar. Kutschner
Joh. Gottl. Scholz in Schweinitz, mit Jfr.
Anna Dorothea Heller in Wittgenau.

Getraene
Den 25. Januar. Des Kutschners Joh.
George Adam in Sawade Sohn, ohne Taufe
gestorben, 8 St. (Schlag.) — Den 28. Des
verst. Tagearb. Thomas Conrad Wiltwe, Anna
Elisab. geb. Krause, 62 J. (Lungenlähmung.)
Den 30. Bürg. u. Tuchmachermeister. J. h. Sam.
Hennig, 68 J. 5 M. (Lungenlähmung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5 Sonnabend nach Epiphany.)
Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhme.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Barth.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 30. Jan.		Schwiebus, d. 21. Jan.		Görlitz, d. 26. Januar.	
	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.
Waisen	3 14 —	3 10 —	3 15 —	3 10 —	3 20 —	3 15 —
Roggan	2 16 —	2 14 —	2 13 —	2 7 6	2 22 6	2 16 3
Gerste groÙe . .	2 6 —	2 4 —	—	—	2 10 —	2 2 —
kleine	1 26 —	1 20 —	2 7 6	1 23 —	—	—
Haser	1 11 —	1 6 —	1 10 —	1 7 6	1 11 3	1 6 3
Erbsen	2 19 —	2 16 —	—	—	2 25 —	2 20 —
Hierse	2 7 6	2 2 6	—	—	—	—
Kartoffeln	— 24 —	— 12 —	21 —	— 20 —	— 28 —	— 24 —
Heu d. Gr. . . .	— 20 —	— 18 —	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	7 —	6 —	—	—	—	—